

AUS DEM RENCHTAL

Zwischenruf

Über Borkenkäfer und Schwarzwaldelche

Seit 1970 gibt es den ersten deutschen Nationalpark im Bayrischen Wald. Jahrelang war der allein schon wegen des Borkenkäfers umstritten, dessen Bekämpfung schon 1977 auch im Park erlaubt werden musste. Immerhin lockt der Nationalpark nach fast 20 Jahren des Verschmähtheits heute jährlich eine halbe Million Besucher nach Bayern.

2013 könnte der Start für den ersten baden-württembergischen Nationalpark werden. Im grün-roten Koalitionsvertrag steht, »unter Berücksichtigung der Anregungen aus der Region«. Die sind mal pro (inklusive der Stimmen, die zusätzlich zum Park ein Großtiergehege mit Hirschen, Luchsen, Auerehennen und sogar Elchen wollen, ein mit Elektrofahrzeugen befahrbare Gelände genau dort, wo die Gemeinde Bad Peterstal-Griesbach eigentlich ihre Windräder errichten möchte ...) und mal auf Aufklebern mit grünem Grund mit einem roten »Nein Danke!«-Balken unverkennbar gegen den Park. Weil die Ansichten so konträr sind, hat sich das Umweltministerium eines Unternehmensberaters bedient, der dazu ein Gutachten vorgelegt hat, bestehend aus vier Modulen. Modul 1 der Beraterfirma Price Waterhouse & Coopers hat allerdings nur den einzigen Zweck, die Module 2-4 zusammenzufassen zu einer »Empfehlung«. Und im Modul 2 geht es nicht um Umweltschutz, sondern um den Tourismus, und wie der vertraglich gestaltet werden kann. In den Modulen 3 und 4 stehen Einzelheiten zu der Artenvielfalt in Fauna und Flora, die es, was ja außer Frage steht, zu schützen gilt. Module 5 oder 6 fehlen, in denen es um die Belange der Waldbesitzer oder Einwohner gehen könnte.

Und wer ist Price Waterhouse & Coopers? Mindestens zweimal in den letzten Jahren ist der ARZ-Leser gestolpert über diese Firma. Sie hat den russischen Ölmilliardär Mikail Chodorkowski beraten, der in einem Putinschen Gefängnis sitzt, weil seine Bilanzen – anders als in den Prüfberichten von Price Waterhouse & Coopers – nach Ansicht des russischen Fiskus eine Steuerrückzahlung darstellen. Gut, das sind russische Verhältnisse. Das andere Mal aber ging es um 55,5 Milliarden Euro bundesdeutsches Staatsdefizit (Sie erinnern



Von Karlheinz Bayer

sich?), die Wolfgang Schäuble plötzlich mehr im Staatsapparat hatte, nachdem ein »dummer, unnötiger Rechenfehler« von Price Waterhouse & Coopers auftauchte.

Diesmal sind auch »die Ergebnisse vieler Arbeitskreise« in das große Gutachten von Price Waterhouse & Coopers eingeflossen. Ein Gutachten, das »zentrale Sachfragen rund um den Nationalpark aufarbeitet und Klarheit schafft über wirtschaftliche, waldbauliche und ökologische Auswirkungen des Nationalparks«. Die Internationale Union zum Schutz von Natur und natürlichen Objekten IUCN fordert für Nationalparks, dass dort »die Unversehrtheit der Ökosysteme geschützt und für künftige Generationen erhalten bleibt«. Sie fordert weiter, »deren Ausbeutung zu verhindern«, und wendet sich »gegen alle Tätigkeiten, die dem Gebiet Schaden zufügen«. Sie redet nicht von »Auswirkungen« und »Sachfragen«, sondern benennt die Grundidee eines Nationalparks.



Die Entscheidung über einen Nationalpark Schwarzwald soll der Landtag treffen.

Die Grundidee eines Nationalparks.

Mit dieser Idee gründete John Muir 1864 den Yosemite-Nationalpark, den jährlich drei Millionen Menschen besuchen. Drei Millionen Menschen kommen in hunderten von Autos und haben den ältesten Nationalpark der Welt seit seinem Bestehen zu einem der chaotischsten Straßennetze außerhalb der Großstädte der USA gemacht. Fast vergessen ist, dass das Land einmal den Pajute-Indianern gehörte, die 1851 von der amerikanischen Armee vertrieben und in Reserven gebracht wurden. Außerdem hatte man – Nationalpark hin oder her – bereits 1913 einen der größten Staudämme der USA im Park errichtet, der ganz Kalifornien mit Wasser und Strom versorgt. Solche Auswüchse sollen im Nationalpark Nord-schwarzwald wohl vermieden werden, wegen der »Berücksichtigung der Anregungen aus der Region«, und auf der Basis des Price Waterhouse & Coopers-Gutachtens.

Schmunzeln. Die Kolumne erscheint in unregelmäßiger Folge. Heutiger Kolumnist: Karlheinz Bayer, Allgemeinmediziner aus Bad Peterstal-Griesbach und seit 2009 Ortenauer Kreisrat der FDP.

Gefühl für Pferde entwickeln

Reit-, Fahr- und Ponyclub Bad Peterstal-Griesbach öffnet am 9. Juni seine Stalltüren für Besucher

Von der Kooperation mit Schulen und Kindergärten über ein breit gefächertes Angebot in der vereinsinternen Jugendarbeit: Der Reit-, Fahr- und Ponyclub Bad Peterstal-Griesbach setzt auf pferdebegeisterten Nachwuchs.

VON ANJA KIMMIG

Bad Peterstal-Griesbach. Der Nachwuchs des Reit-, Fahr- und Ponyclubs in Bad Griesbach hat in den vergangenen Wochen fleißig gearbeitet, um den »Tag der offenen Stalltür«, das 20-jährige Bestehen des Vereins, vorzubereiten. Seinen Ursprung hat der Reitverein in Bad Griesbach Anfangs als Anreiz für Pensionsgäste gedacht, schafften sich Ursula und Manfred Birk vier Ponys an, die auf dem heutigen Reitgelände weideten. Ihre Enkelin war sofort fasziniert – von den Tieren wie vom Reitsport – und brachte immer mehr Freunde mit, die auch einmal Stallluft schnuppern wollten.

Nach der Gründung 1993 begann man, das Vereinsleben zu strukturieren: Die erste Reitlehrerin wurde engagiert, größere Pferde bereicherten das Angebot. Noch im gleichen Jahr begann der Bau der Reitanlage und der Zufahrtsstraße. Seit einigen Jahren kooperiert der Verein mit Schulen und Kindergärten in der Umgebung, aktuell mit dem Kindergarten Bad Peterstal und der Förderschule Oberkirch. »Das ist ein tolles Angebot für die Kinder, sich spielerisch dem Tier zu nähern und zu lernen, Verantwortung zu übernehmen«, erläutert Ursula Birk, Vorsitzende des Vereins. Gerne würde der Verein dieses Angebot ausweiten, doch steht nicht genügend Personal zur Verfügung. 2005 erhielt der Reitclub eine Auszeichnung des Badischen Sportbundes für die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten aus Bad Griesbach, die sich über zwölf Monate und unterschiedlichste Projekte erstreckte.



Antreten zur Reitstunde: Bei sonnig-warmen Temperaturen sind samstags fast alle Pferde und Reiterinnen auf den Beinen. Fotos: Anja Kimmig

Besuch als Belohnung

»Der Besuch auf dem Hof ist eine Belohnung für die Schüler«, erklärt Norbert Langenecker, Rektor der Altschule Oberkirch. »Der Umgang mit den Tieren ist eine große Bereicherung, zumal die meisten Kinder und Jugendlichen sonst nicht die Möglichkeit haben, sich mit Pferden zu beschäftigen.« Je nach Wetter machen sich vorwiegend die Klassen 1 bis 6 regelmäßig mit ihren Lehrern aus Oberkirch auf den Weg nach Bad Griesbach. Der Kindergarten St. Bernhard aus dem Nachbarort Bad Peterstal kooperiert schon seit Jahren mit dem Reitverein. »Anfängliche Ängste der Kinder werden sehr schnell abgebaut, die Arbeit mit den Tieren fördert das Verantwortungsbewusstsein und das Selbstwertgefühl«, weiß Leiterin Brigitte Fuchs zu berichten. »Schon beim Striegeln der Ponys freuen sie sich auf das Voltigieren, wobei der positive Nebeneffekt auch in der sportlichen Betätigung liegt.« Auch die vereinsinterne Jugendar-

beit hat sich in den vergangenen 20 Jahren weiterentwickelt. Mittlerweile stehen rund zwölf Reittiere und drei Trainerinnen den Besuchern des Reiterhofes zur Verfügung. Kommen Kinder zum ersten Mal in Kontakt mit den Pferden, können sie bei Spaziergängen mit den Tieren ein Gefühl dafür entwickeln. Weiter geht es mit Longen-Stunden und Reitunterricht, in denen das »Pferde-ABC« vermittelt wird. Später haben Reitschüler die Möglichkeit, Lehrgänge wie das Steckenpferd oder den Reiterpass zu erwerben. »Wir haben einen Familienpass im Angebot, um auch die Eltern unserer Reitschüler auf den Geschmack zu bringen«, verrät Ursula Birk.

www.reitverein-badpetersstal.de

STICHWORT

Tag der offenen Stalltür

Der Reit-, Fahr- und Ponyverein Bad Griesbach wird 20 Jahre alt. Am 9. Juni gibt es einen »Tag der offenen Stalltür«. Besucher erleben Vorführungen rund um die Vierbeiner, von einer Märchenaufführung bis zum Ponyreiten. Eine musikalische

Note steuern Sängerin Vanessa Lehmann und das M-Orchestra aus Lautenbach bei. König Bansah von Hohoe/Ghana, ein Freund des Vereins, hat ebenfalls einen Auftritt. Dessen Erlös kommt Menschen in seinem Heimatland zugute. ak



Ursula Birk (Mitte), Vorsitzende des Reit-, Fahr- und Ponyclubs, mit den kleinsten Schützlingen, den Shetlandponys Max und Moritz, die Laura (links) und Lara zur Übungsstunde ausführen.

»Bannwald und Nationalpark«

Ausstellung im Ökonomiegebäude des früheren Klosters Allerheiligen

Oppenau-Lierbach (Hu). An dem seit 100 Jahren nicht bewirtschafteten Bannwald »Wilder See« lasse sich erahnen, wie ein geplanter Nationalpark im Nord-schwarzwald aussehen könnte. Darin sind sich Ewald Elsässer, Leiter des Amtes für Waldwirtschaft beim Ortenaukreis, und Wolfgang Schlund, Chef des Naturschutzzentrums Ruhestein, einig. Im kleinen Kreis haben sie in Allerheiligen die Ausstellung »Bannwald und National-

park« eröffnet. Forstverwaltung, Naturschutzzentrum und der Landkreis Freudenstadt haben vor zwei Jahren gemeinsam die Ausstellung konzipiert. Für Allerheiligen zeichnet organisatorisch das Landratsamt Ortenaukreis verantwortlich. Man wolle mit der Ausstellung sachlich und nüchtern Informationen geben, »denn man muss wissen wovon man redet«, berichtete Schlund. »Es gibt keinen besseren Platz wie in der ru-

higen Mitte von Allerheiligen, um sich ohne Emotionen ein Bild zu machen«, befand Ewald Elsässer und dankte dem Pächterehepaar der Gaststätte Klosterhof Allerheiligen, Gisela und Erich Schweiger, für die Unterstützung. Für Schweiger ist Allerheiligen mit den Wasserfällen und deren Felswänden »Natur pur«. Aktuell zähle man 160000 Besucher im Jahr. »So wollen wir Allerheiligen erhalten als einen Ort für Gäste, die mit der Natur etwas anfangen können«, sagte Schweiger. Er warnte davor, den Stellenwert der Natur zu unterschätzen. So entspringe im Bergegebiet rund um Allerheiligen eines der besten Quellwässer. Für Abwechslung sorgen neben umfassenden Informationen auch Tierpräparate. Daneben garantiert eine separate Ecke mit Malgelegenheit und Wald-Quiz, dass es den jüngeren Besuchern nicht langweilig wird. Zweimal im Jahr werden kleine Sachpreise ausgelost. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 18 Uhr (bis Ende Oktober 2013) geöffnet. Der Eintritt ist frei.



Martin Schade (Amt für Waldwirtschaft), Patrick Stader (Naturschutzzentrum Ruhestein), Erich Schweiger (Pächter Klosterhof), Ewald Elsässer (Leiter Amt für Waldwirtschaft), Wolfgang Schlund (Leiter Naturschutzzentrum Ruhestein). Foto: Bernhard Huber

Aus der Stadt

Feuerwehr besuchte Kinder in St. Gabriel

Oberkirch (all). Mitglieder der Feuerwehr Oberkirch besuchten kürzlich den Kindergarten St. Gabriel in Oberkirch und stellten den Kindern dort neben dem Löschfahrzeug und der Ausrüstung auch die Arbeit eines Feuerwehrmannes vor. Dem Kindergarten St. Raphael statteten die Floriansjünger an diesem Tag keinen Besuch ab, wie es in einem Artikel auf der Seite »Aus Vereinen, Schulen und Kindergärten« in der Diensttagsausgabe der ARZ geheißt hatte.



Die Feuerwehr war zu Besuch im Kindergarten St. Gabriel.

STICHWORT

Zwischenruf

In unserer Kolumne »Zwischenruf« kommen abwechselnd Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben zu Wort, die sich zu aktuellen oder zeitlosen Themen im Renchtal äußern – mal kritisch, mal augenzwinkernd, mal zum

Wie ist Ihre Meinung? Schreiben Sie uns unter lokales.oberkirch@reiff.de